

Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßungsansprache

anlässlich des Festaktes des Verbandes der Ersatzkassen

100 Jahre vdek – ein Jahrhundert im Einsatz

zum Wohle der Versicherten

von Dr. Ralf Langejürgen,

Leiter der vdek-Landesvertretung Bayern

München, 27. September 2012

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Gäste,

ich darf Sie im Namen des Verbandes der Ersatzkassen und seiner Mitglieder ganz herzlich willkommen heißen zu unserem Festakt anlässlich des 100-jährigen Bestehens des vdek. Es ist uns eine große Freude, dass Sie unserer Einladung in so großer Zahl gefolgt sind, und es ist eine große Ehre, zusammen mit Ihnen heute dieses besondere Jubiläum hier an diesem besonderen Ort, im alten Senatssaal des Münchner Maximilianeums, feiern zu dürfen.

Einen 100sten Geburtstag feiern zu dürfen, meine Damen und Herren, ist ein besonderes Privileg und angesichts der turbulenten Jahrzehnte, die auf dieser langen Wegstrecke hinter uns liegen, auch ein großes Geschenk. Vor allem wenn der Jubilar die vielen Jahrzehnte nicht nur rüstig und noch im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte bewältigt hat, sondern – wie nach einer Frischzellenkur – immer noch voll im Saft steht und an vielen Fronten – z.B. bei der Mitgliedergewinnung und im Vertragsgeschäft – sogar zu neuen Ufern strebt.

Meine Damen und Herren,

bevor Sie jedoch aus berufenem Munde mehr über die Geschichte des Jubilars und seine bemerkenswerte Fitness hören, möchte ich die Gelegenheit nutzen, und einige unserer Gäste, die heute hier den Weg zu uns gefunden haben, namentlich begrüßen. Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich – angesichts der langen Gästeliste – im Folgenden nicht alle Mitstreiter, Freunde und Partner des vdek persönlich begrüßen kann.

Beginnen möchte ich mit Ihnen, liebe Frau Stamm. Es ist mir eine ganz besondere Ehre, Sie, liebe Frau Landtagspräsidentin, heute hier begrüßen zu dürfen. Wir empfinden es als hohe Auszeichnung, dass Sie uns heute nicht nur als Hausherrin den alten Senatssaal des Bayerischen Landtags für unseren Festakt zur Verfügung gestellt haben, sondern dass sich darüber hinaus

bereit erklärt haben, heute anlässlich unseres Verbandsjubiläums die Festrede zu halten.

Barbara Stamm, meine Damen und Herren, muss ich in diesem Kreis eigentlich nicht mehr besonders vorstellen. Ihr Name, liebe Frau Stamm, ist sozusagen Programm. Fast vierzehn Jahre ihres politischen Lebens haben Sie in herausragenden politischen Schaltfunktionen der Sozial- und Gesundheitspolitik in Bayern gewidmet und diese damit entscheidend geprägt – sieben Jahre als Staatssekretärin und anschließend noch einmal fast sieben Jahre als Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit. In diesen Funktionen haben Sie sich weit über Bayern hinaus als Sachwalterin für soziale Fragen Respekt und Anerkennung erworben, nicht nur über die bayerischen Staatsgrenzen, sondern auch über die Parteigrenzen hinweg. Dieser überparteiliche, allein an den Interessen der Menschen ausgerichtete Politikansatz hat Sie zu einer hoch geschätzten politischen Vorkämpferin für die sozialen Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Freistaat gemacht und prädestiniert sie in besonderer Weise auch für das überparteiliche Amt der Landtagspräsidentin.

Ich danke Ihnen noch einmal ausdrücklich für ihr Kommen und wir freuen uns auf ihren Festvortrag und auf ihre Perspektiven für die Gesetzliche Krankenversicherung im 21. Jahrhundert.

Als weiteren Redner des heutigen Tages darf ich begrüßen, den Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Herrn

Michael Höhenberger, der sich heute hier freundlicherweise bereit erklärt hat, die Grüße des bayerischen Gesundheitsministers Marcel Huber zu überbringen, der wegen eines anderen wichtigen Termins heute leider verhindert ist. Herr Höhenberger, wir kennen uns aus vielen Begegnungen bei Spitzengesprächen im Ministerium, bei Podiumsdiskussionen und bei Runden Tischen zu Fragen der Gesundheitspolitik. Ich habe Sie dort immer als fairen Diskussions- und Gesprächspartner kennen gelernt, der immer auch ein besonderes Gespür für die Sorgen und Nöte der Krankenkassen hat und der immer auch ein Auge darauf hat, dass die Wünsche von Ärzten, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen zwar in vielen Fällen berechtigt sind, aber letztlich auch bezahlbar bleiben müssen. Im diesem Sinne, lieber Herr Höhenberger, seien Sie herzlich willkommen. Wir freuen uns auf ihr Grußwort.

In der Reihe der heutigen Redner möchte ich last but not least ganz herzlich begrüßen, den stellvertretenden Verbandsvorsitzenden des vdek, Herrn Holger Langkutsch, der es freundlicherweise heute übernehmen wird, uns noch ein wenig in die Geschichte des vdek und seiner Vorläuferorganisationen, einzuführen.

Holger Langkutsch ist einer der bedeutendsten Sachverwalter des sozialen Ehrenamtes in Deutschland. Er bekleidet neben seiner Funktion als stellvertretender Verbandsvorsitzender auch das Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden der BARMER GEK, der – wenn ich so sagen darf – mit über 8 Millionen Versicherten größten Einzelkasse nicht nur Deutschlands, sondern Europas. Holger Langkutsch vertritt außerdem die Interessen der Ersatzkassenversi-

cherten im Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes, im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen und im Gemeinsamen Bundesausschuss. Seit dem 1. Oktober 1974 – in wenigen Tagen werden es volle 38 Jahre! – ist Holger Langkutsch ehrenamtlich in der Selbstverwaltung der Gesetzlichen Krankenversicherung tätig, und wer wäre besser geeignet, als Sie, lieber Herr Langkutsch, uns einen kleinen Einblick in die Geschichte der selbstverwaltenden, sozialen und solidarischen Krankenversicherung zu geben. Vielen Dank, dass Sie da sind.

Meine Damen und Herren, ich hatte eingangs schon erwähnt, dass es angesichts der langen Anwesenheitsliste schwer ist, alle prominenten Gäste namentlich zu begrüßen. Aber gestatten Sie mir einen Willkommensgruß an alle Abgeordneten des Deutschen Bundestages, mit Herrn Harald Weinberg an der Spitze sowie an die Kollegen des Bayerischen Landtages, aus deren Reihen ich Frau Christa Stewens, unsere langjährige bayerische Sozialministerin, und die Herren Landtagsabgeordneten Konrad Kobler und Markus Blume begrüßen möchte.

Was wäre ein Verband ohne seine Mitglieder und die stehen – und das kann ich für Bayern unumwunden feststellen – besonders eng zu ihrem Verband. Ich begrüße besonders herzlich Herrn Gerhard Potuschek, Landesgeschäftsführer der BARMER GEK und stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses des vdek, Herrn Andreas Häfferer, Landesgeschäftsführer der KKH-Allianz, Frau Marie-Luise Raml-Jobst und Herrn Udo Schulz, von der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse, sowie Frau Sophie Schwab und Herr

Blasutto von der DAK-Gesundheit. Außerdem begrüße ich Frau Marion Tögel, langjähriges Mitglied der Selbstverwaltung des Verbandes, und insbesondere Herrn Ludwig Huber, den ehemaligen Vorsitzenden des Arbeiter-Ersatzkassen-Verbandes und stellvertretenden Verbandsvorsitzender des vdek.

Wenn man schon mal die Gelegenheit hat, den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns in geschlossener Formation und den Vorstandsvorsitzenden der Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns mit seinem Führungsteam leibhaftig bei einer Veranstaltung des Ersatzkassenverbandes zu begrüßen, dann darf man natürlich nicht versäumen, die in vielen Verhandlungsschlachten erprobten Partner persönlich zu begrüßen: Ich begrüße ganz herzlich Herrn Dr. Wolfgang Krombholz, Frau Dr. Ilka Enger und Herrn Dr. Pedro Schmelz von der KVB und Herrn Dr. Rat und Herrn Dr. Donhauser von der KZVB. Ich sehe in ihrem Kommen, einen besonderen Ausdruck der Vertragspartnerschaft, die sich gerade in den turbulenten Zeiten, in denen wir uns derzeit befinden, bewähren muss.

Im gleichen Sinne begrüße ich nicht minder herzlich den Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Krankenhausgesellschaft, Herrn Siegfried Hasenbein und den Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Landesärztekammer, Herrn Dr. Rudolf Burger.

Darüber hinaus begrüße ich alle Vertreter der Krankenhäuser, der Medizinberufe, der Pflegeeinrichtungen und der vielen Vertragspartner des vdek, die heute den Weg zu uns gefunden haben.

Aus den Reihen unserer Partnerverbände begrüße ich Frau Dr. Claudia Wöhler, alternierende Verwaltungsratsvorsitzenden der AOK Bayern, den zweiten Vorstand Hubertus Räder und Herrn Direktor Peter Krase. Die Herren Werner Köhler und Anton Hauptenthal von den Landwirtschaftlichen Krankenkassen und der Knappschaft sowie den Kollegen Arzt vom BKK-Landesverband.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte es mit der Begrüßung an dieser Stelle bewenden lassen und – auch wenn es mich reizen würde – an dieser Stelle auch dem Grußwort von Herrn Langkutsch nicht vorgreifen, das uns ja die Geschichte des Ersatzkassenverbandes noch ein wenig nachbringen wird.

Wenn Sie erlauben, würde ich aber doch gerne noch eine Anmerkung machen, die mir an einem besonderen Tag wie diesem unerlässlich erscheint.

Institutionen, meine Damen und Herren, werden von Menschen gemacht. Sie sind die eigentlichen Träger und Sachwalter der Organisationsidee und der Organisationsstruktur. Ohne diejenigen, die in diesen Organisationen, den Motor am Laufen halten, die Fäden zusammenhalten oder besser noch tag-

täglich den Ball in der Luft halten, geht nichts voran und erstarrt alles in purer Stagnation.

Ich möchte deshalb von dieser Stelle aus all denjenigen danken, die die Institution vdek über so viele Jahre und Jahrzehnte hinweg nicht nur am Leben gehalten haben, sondern mit Leben, besser noch mit Lebenskraft erfüllt haben. Allen voran, den vielen Ehrenamtsträgern, die in den Verwaltungsräten die Flagge des sozialen Ehrenamtes hoch halten und die für die GKV so wichtige Idee der Selbstverwaltung täglich immer wieder neu mit Herz und Hand voranbringen. Zum zweiten danke ich den Vertretern unserer Mitgliedskassen, die uns immer wieder kraftvoll den Rücken stärken und uns auch in schwierigen Situationen treu zur Seite stehen. Zum dritten, meine Damen und Herren, und dieser Dank liegt mir – wie Sie sich vielleicht denken können – besonders am Herzen, möchte ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, für die hervorragende Arbeit, die sie täglich im Interesse des Verbandes erbringen und den Mut, das Durchhaltevermögen und die Tatkraft, die sie immer wieder, trotz zugegebenermaßen oft überdurchschnittlicher Arbeitsbelastung, an den Tag legen. Viertens und zu guter Letzt von dieser Stelle aus noch ein Dank an diejenigen Menschen, die heute hier nur zu einem kleinen Teil anwesend sind, deren Interessen wir aber als Kassen aktiv mit vertreten und die heute hier in diesem wunderschönen Saal sozusagen virtuell über der Veranstaltung schweben: Nämlich die Versicherten, die dringend auf eine starke Lobby angewiesen sind und die als Patienten und Beitragszahler eigentlich im Mittelpunkt all unserer Bemühungen um eine zukunftssicheres Gesundheitswesen im 21. Jahrhundert stehen sollten.

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen nochmals ganz herzlich für ihr Kommen, wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und darf nun als ersten Grußwortredner Herrn Ministerialdirektor Michael Höhenberger ans Rednerpult bitten.